

fehlerhaften Bezeichnung der Verzichtleistenden zufriedengeben, und schon gar nicht, wenn sie darauf hinauslief, einen Angehörigen der welfischen Konkurrenz fälschlich als Reichsfürsten und Herzog auszugeben. Um diesen Sachverhalt noch nachdrücklicher zu beleuchten, soll das Parallelstück, die Verzichtsurkunde für den Erzbischof von Köln von 1198 herangezogen werden. Hier erscheinen die Königsbrüder als *Henricus palatinus Reni et Wilhelmus de Brunswich*²⁵. Nicht anders ist es in einer abermaligen urkundlichen Erklärung Ottos vom 3. Februar 1201 zu lesen: Danach haben *Henricus comes Palatinus Rheni et Wilhelmus* ihren Verzicht auf das Herzogtum ihres Vaters Heinrich, soweit es der Kölner Kirche zusteht, sogar feierlich gelobt²⁶. Hier erscheint Wilhelm verfassungsrechtlich korrekt als das, was er tatsächlich nur war, als Privatmann, als wenngleich länderrund und besitzreicher Edelherr. Die Bezeichnung *de Brunswich* von 1198 deutet lediglich daraufhin, daß Wilhelm damals noch als Stellvertreter Heinrichs in der alten Welfenstadt saß und daß sein Anrecht auf diesen Besitz genauso begründet war wie das seiner Brüder.

Für den genannten Reichstag in Würzburg überliefert die Braunschweigische Reimchronik sogar die Austeilung von Fahnenlehen, ohne daß diese Belehnungsakte anderweitig bezeugt wären²⁷.

Nimmt man all diese Zeugnisse ernst, und das wird man wohl müssen, dann ist unabweisbar, daß Wilhelm von Lüneburg von Ende 1208 bis zu seinem Tod im Dezember 1213 ein Herzogtum, nämlich Lüneburg, als Reichslehen besaß. Für die Karte bedeutet das keineswegs nur die Änderung des terminus post quem von 1235 auf 1208, sondern zugleich, da dieses frühe welfische Herzogtum Lüneburg eine Episode blieb, eine genauere Eingrenzung auf 1208 bis 1218. Selbst bei dem frühestmöglichen Beginn

²⁵) BFW 5 Nr. 200; MGH Const. 2 Nr. 17 (S. 22 Z. 24 f.); vgl. B o s h o f (wie Anm. 15) S. 254.

²⁶) BFW 216; Origines Guelficae (wie Anm. 23) 3 Nr. 272 (S. 762): *Notum facimus, ... dilectos fratres nostros. Henricum comitem Palatinum Rheni, et Wilhelmum, ad hoc induximus, quod universa illa bona, que Philippus quondam Coloniensis archiepiscopus, de ducatu quondam patris nostri, illustrimi ducis Saxonie ... de bona voluntate Coloniensi ecclesie dimiserunt, ... iuramento firmantes* – Eideshelfer sind je zwei Grafen und Edelherrn.

²⁷) MGH Dt. Chroniken 2 S. 539 V. 6453 f.: *dha untphinc ouch vil menich hant dher vursten ir vanenleben*; auf die reichsfürstliche Stellung Wilhelms deuten, worauf schon Égon B o s h o f aufmerksam machte, ferner „die Betonung seiner aktiven Lehnsfähigkeit gegenüber Grafen wie auch die Einrichtung der vier Hofämter“ (wie Anm. 15) S. 256; zu den gräflichen Lehnsträgern vgl. oben Anm. 20 (Grafen von Blankenburg) und Origines Guelficae 3 (wie Anm. 23) S. 859 (wo die Grafen von Wölpe, Lüchow und Dannenberg sogar als seine *homines* bezeichnet werden).